



NATURRISIKEN IM KREDITPORTFOLIO

UNSERE TAKEAWAYS FÜR DIE PRAXIS

Inhaltsverzeichnis

Warum Natur ein strategisches Thema ist	3	ASSESS		16
Vom Konzept in die Anwendung	4			17
Bewährte Rahmenwerke bieten Struktur – (S)LEAP Ansatz der TNFD	5			18
Pragmatismus vor Perfektion	6			19
Gleiche Fragen – unterschiedliche Ausgangslage und Ambitionsniveau	7			20
SCOPING	8	PREPARE		21
Wo schauen wir hin?	9			22
LOCATE	10			23
Wo sind wir exponiert?	11			24
Was ist zu beachten?	12			25
EVALUATE	13			26
Was sind die wesentlichen Abhängigkeiten und Auswirkungen?	14			27
Was die Analyse gezeigt hat	15			
				Anfangen, Ausprobieren, im Austausch bleiben

Warum Natur ein strategisches Thema ist

Eine intakte Natur und funktionierende Ökosysteme werden zunehmend zu einem **wirtschaftlichen Stabilitäts- und Wettbewerbsfaktor**. Gerade für öffentliche Banken entsteht daraus eine besondere Verantwortung, die langfristige Transformation hin zu einer ökologisch widerstandsfähigeren Wirtschaft aktiv zu begleiten. Die öffentlichen Banken stehen dabei nicht mehr vor der Frage ob, sondern wie sie das Thema sinnvoll angehen.



Naturrisiken (transitorisch und physisch) sind kein Randthema des Umweltschutzes, sondern **Teil wirtschaftlicher Resilienz und öffentlicher Verantwortung**.

Der Workshop des VÖB-NatureLAB wurde inhaltlich und konzeptionell begleitet durch



DATURA

Vom Konzept in die Anwendung

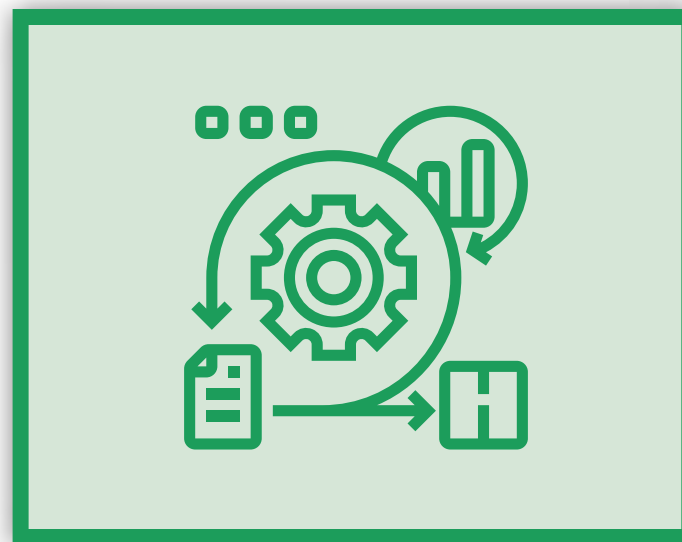
Im VÖB-NatureLAB stand die praktische Auseinandersetzung mit einem beispielhaften Kreditportfolio im Vordergrund – keine theoretischen Grundsatzdiskussionen, sondern konkrete Datenanalyse.

Beispiel-Portfolio



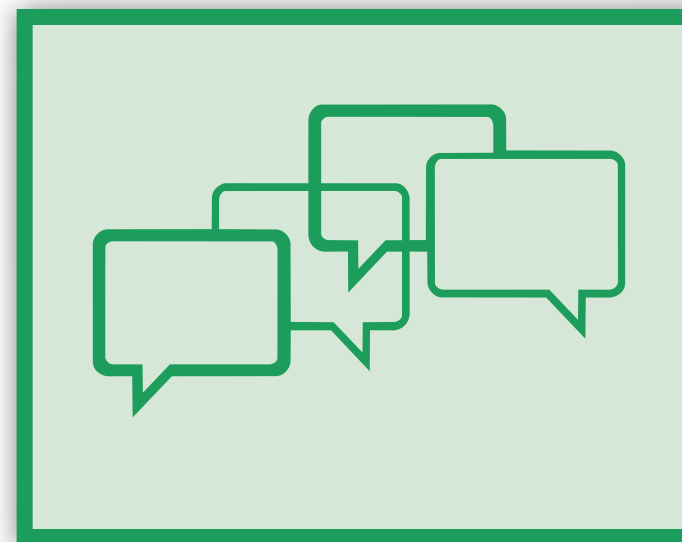
Fiktiv, aber repräsentativ

Methodische Unterstützung



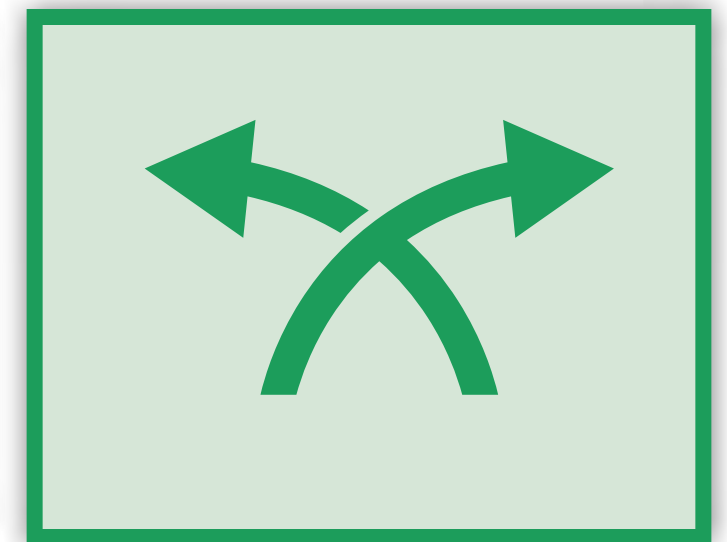
Datenintegration und Auswertung
durch DATURA

Praxisnahe Diskussion



Risiken, Chancen, Konsequenzen

Ableitung von Entscheidungen



Bewertung, Priorisierung,
Begründung

Bewährte Rahmenwerke bieten Struktur – (S)LEAP Ansatz der TNFD

Leitfragen



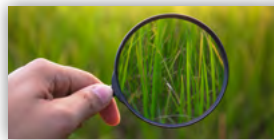
SCOPE

WO SETZEN WIR BEWUSST PRIORITÄTEN – UND WO NICHT? UND WELCHER GOVERNANCE-LOGIK FOLGEN WIR?



LOCATE

WO GIBT ES RELEVANTE SCHNITTSTELLEN ZWISCHEN PORTFOLIO UND NATUR?



EVALUATE

WO IM KREDITPORTFOLIO BESTEHEN DIE HÖCHSTEN NATURBEZOGENEN ABHÄNGIGKEITEN UND AUSWIRKUNGEN?



ASSESS

WELCHE RISIKEN ENTSTEHEN DARAUS? WELCHE RISIKEN SIND FINANZIELL WESENTLICH?



PREPARE

WELCHE HANDLUNGSOPTIONEN ERGEBEN SICH DARAUS?



Pragmatismus vor Perfektion

Naturrisiken sind ein dynamisches Feld – mit methodischen Unsicherheiten, begrenzter Datenverfügbarkeit und der Herausforderung, intern Akzeptanz und Handlungsbereitschaft zu schaffen. Gerade deshalb gilt: anfangen, ausprobieren und im Austausch bleiben.



HERAUSFORDERUNGEN

- Datenverfügbarkeit
- Methodische Hürden
- Stakeholder-Buy-In
- Dynamische Entwicklung



Unser Arbeitsprinzip

- Pragmatisch starten
- Iterativ lernen
- Austausch ermöglichen
- Unsicherheiten aufzeigen

Die folgenden Takeaways sind entlang des (S)LEAP-Ansatzes der TNFD strukturiert. Sie sind nicht pauschal auf jedes Portfolio übertragbar, sondern als praxisbasierte Impulse und Beitrag zum fachlichen Austausch zu verstehen. Dieses Booklet ist weniger zur Einführung in das Thema Natur im Bankkontext geeignet, sondern richtet sich an Praktiker, die bereits mit den Grundlagen vertraut und an Erfahrungsaustausch interessiert sind.

Gleiche Fragen – unterschiedliche Ausgangslage und Ambitionsniveau

Welche Ansätze passen, hängt von beiden Dimensionen ab – Ausgangslage und Ambitionsniveau

Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Ansätze sind keine normativen Vorgaben. Ausgangslage und Ambitionsniveau bestimmen gemeinsam, welche Methoden sinnvoll sind. Die gewählte Herangehensweise – ob breit oder fokussiert – ist dabei eine eigenständige methodische Entscheidung und kein Ausdruck des Ambitionsniveaus.

ERSTAUSEINANDERSETZUNG

AUSGANGSLAGE

Kein etablierter Prozess, begrenzter Datenzugang, kein internes Framework

AMBITIONSNIVEAU

Überblick gewinnen, erste interne Diskussionen anstoßen

STRUKTURIERTER AUFBAU

AUSGANGSLAGE

Erste Erfahrungen, Pilotprojekte oder interne Arbeitsgruppen vorhanden

AMBITIONSNIVEAU

Methodik festigen, Integration in bestehende Risikoprozesse

AKTIVE STEUERUNG

AUSGANGSLAGE

Naturrisiken strategisch verankert, Managementsupport und Datenbasis vorhanden

AMBITIONSNIVEAU

Prozesse schärfen, Monitoring und aktive Portfoliosteuerung etablieren

WICHTIG: METHODE ≠ AMBITION

Der analytische Fokus – breit oder eng – ist eine methodische Entscheidung, die unabhängig vom Ambitionsniveau getroffen wird.

Hohes Ambitionsniveau → kann bewusst einen engen Fokus wählen, um gezielt und effizient vorzugehen

Frühe Auseinandersetzung → kann breit streuen, weil noch unklar ist, wo die relevanten Risiken liegen

SCOPING



Wo schauen wir hin?

Analyse eines repräsentativen Beispielportfolios



Datengrundlage
des Scopings

➔ 3 mögliche Entscheidungsszenarien

Sofern bereits ein datenschlanker Screening-Prozess aufgesetzt wurde, entfällt der Bedarf für einen separaten Scoping-Schritt.

BEISPIELKREDITPORTFOLIO

Standortdaten · Kreditvolumen · NACE · Unternehmensgröße · etc.

ENCORE IMPACT & DEPENDENCY SCORES

Abhängigkeiten und Auswirkungen nach Sektoren

TNFD PRIORITÄTSSEKTOREN

Sektoren mit hohen Auswirkungen/Abhängigkeiten

KONSERVATIVER ANSATZ

Analyse aller Kredite, die entweder naturrelevant (hohe Dependency oder hoher Impact oder TNFD Priorsektor*) oder finanziell relevant sind.

Breite Abdeckung Nachsteuern möglich

Vorsicht: Unschärfe der NACE-Codes kann zu verfrühten Ausschlüssen führen.

MATERIALITÄTSANSATZ

Analyse aller Kredite, die zugleich naturrelevant und finanziell relevant sind.

Fokussierter Doppelte Relevanzprüfung

PRIORISIERUNGSANSATZ **WORKSHOP-FAVORIT**

Konzentration auf TNFD-Prioritätssektoren mit hohem Anteil am Kreditportfolio.

Effizient Risikosensitiv Klarer Fokus von Beginn an

Grundsätzliche Beobachtung

Der Scoping-Ansatz ist abhängig von der institutsinternen Zielsetzung: Liegt der Fokus auf physischen Risiken, sind Impacts zunächst kein Teil der Gesamtportfolioanalyse.

Nachgelagert erfolgt dann die Materialitätsbewertung mit Blick auf einzelne Portfolios und Risiken.

LOCATE



Wo sind wir exponiert?

Geografische Überschneidung von Kreditportfolio und Schutzgebieten



Datengrundlage
des Scopings

➔ 3 mögliche Entscheidungsszenarien

BEISPIELKREDITPORTFOLIO

Standortdaten · Kreditvolumen · NACE ·
Unternehmensgröße · etc.

KONSERVATIVER ANSATZ

Alle Kredite, deren Standorte im Schutzgebiet oder in einem Radius liegen.

➔ Alle Sektoren · 25 km Radius



NÄHE ZU NATURSCHUTZGEBIETEN

z. B. Natura-2000-Flächen*, Nationalparks

MATERIALITÄTSANSATZ

Differenzierter Radius je nach Sektorrisiko.

➔ High-Pressure Sektoren · 15 km ➔ Andere Sektoren · 5 km



PRIORISIERUNGSANSATZ **WORKSHOP-FAVORIT**

Fokus auf High-Pressure-Sektoren mit direkter oder naher Schutzgebietslage.

➔ High-Pressure · im Schutzgebiet oder 5 km



Szenariowahl abhängig von Folgeschritten

Locate-Entscheidung hängt davon ab, ob die Ergebnisse für Ausschluss (Evaluate) oder für Analyse transitorischer Risiken genutzt werden.

Grundsätzliche Beobachtungen auf der nächsten Seite ➔

Was ist zu beachten?

Methodische Hinweise aus dem Praxisworkshop

WIRKUNGSPFAD UND AKTIVITÄT BESTIMMEN DIE PUFFERZONE

Wasser, Luft und Boden als Übertragungswege beachten.

Eine Chemieranlage flussaufwärts kann Schutzgebiete weit entfernt beeinflussen – größere Pufferzonen sinnvoll.

NÄHE ≠ FINANZIELLE WIRKUNG

Geografische Überschneidung mit oder Nähe zu Schutzgebieten zeigt lediglich die Berührungspunkte. Finanzielle Wirkungszusammenhänge werden (wenn überhaupt möglich) erst im nächsten Schritt (Assess) bewertet.

FACILITIES ≠ HEADQUARTERS

Produktions- und Verwaltungsstandorte möglichst trennen.

Nur operative Standorte sind naturrelevant – ein Büro im Gewerbegebiet ist nicht gleichzusetzen mit einer Chemieranlage am Fluss.

NATURSCHUTZGEBIETE BRAUCHEN KONTEXT

Natura 2000 allein ist beispielsweise zu flächendeckend für eine sinnvolle Portfoliosteuerung – der Mehrwert liegt in der Kombination mit spezifischeren Schutzkategorien und zusätzlichen Metadaten.

SPANNUNGSFELD: REPUTATIONSRISIKO VS. ÖKOSYSTEMDIENSTLEISTUNGEN

Nähe zu Schutzgebieten ist nicht eindeutig negativ: Einerseits entstehen Reputationsrisiken, andererseits steht ein hohes Angebot an Ökosystemdienstleistungen zur Verfügung.



REPUTATIONSRISIKO

Kurzfristig relevant – kann langfristig aber deutlich stärker ins Gewicht fallen als heute bekannt. Frühzeitige Auseinandersetzung lohnt sich.

STRATEGISCHE DIMENSION

Standort-Entscheidungen stark abhängig von Management-Ausrichtung und Geschäftsstrategie. Kein „one size fits all“.

EVALUATE



Was sind die wesentlichen Abhängigkeiten und Auswirkungen?

Von Sektorexposition zur portfolioweiten Wesentlichkeit



Datengrundlage des Evaluate-Schritts

➔ 3 Leitfragen für die Analyse

BEISPIELKREDITPORTFOLIO

DIREKTE IMPACTS & DEPENDENCIES (ENCORE)

INDIREKTE IMPACTS & DEPENDENCIES (EXIOBASE)

ENCORE Dependency Scores · nach NACE-Makrosektor (gewichtet nach Kreditvolumen)

niedrig noch

Score 0-100 · Quelle: ENCORE

Dependency-Kategorie

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	R	S	U
Provisioning of biotic resources	51	10	45	41	24	25	13	40	21	18	0	17	52	33	23	22	27	30
Freshwater provisioning & availability	78	53	61	79	57	56	67	61	57	60	45	51	62	76	50	47	57	62
Water quality & waste assimilation	76	50	63	84	76	65	77	74	85	79	43	45	76	81	56	49	60	77
Soil health, stability & landscape retention	69	43	63	69	62	55	52	68	61	61	51	61	63	63	48	44	52	61
Biotic ecosystem functioning	49	20	42	20	19	13	21	39	29	23	10	24	38	39	20	21	19	41
Climate & hydrometeorological regulation	76	54	72	83	78	69	53	83	84	66	48	62	81	83	59	53	66	75
Flow regulation & hazard mitigation	82	62	66	76	71	71	82	75	74	65	52	61	74	77	66	54	63	64
Air quality & atmospheric mediation	57	41	45	44	49	40	43	53	64	48	28	48	41	62	30	38	37	59
Cultural & amenity services	69	52	79	67	46	81	81	77	83	83	85	95	91	88	71	63	73	76
Portfolioanteil (%)	7.1	1.2	14.5	0.8	12.6	6.5	18.9	7.5	2.0	6.4	2.6	2.4	1.6	2.4	3.4	3.0	5.0	2.1

VERWUNDBARKEIT

In welchen Sektoren ist das Portfolio am stärksten exponiert – weil fast alle Kredite betroffen sind oder das Volumen besonders hoch ist?

RISIKOPROFIL

Warum ist ein Sektor kritisch – hängen wir von der Natur ab (Dependency), schaden wir ihr (Impact), oder beides?

PRIORISIERUNG

Wenn heute nur drei Deep Dives möglich wären – welche Sektoren wählen wir für gezieltes Engagement oder restriktivere Prüfung?



Was die Analyse gezeigt hat

Erkenntnisse aus der praktischen Auseinandersetzung mit dem Beispielportfolio

AGGREGATION IST EINE STRATEGISCHE, KEINE TECHNISCHE FRAGE

Mittelwerte auf Sektorebene sind aus einer Risikoperspektive problematisch, da sie zu viel glätten. Nicht alle Impacts und Dependencies sind für jeden Sektor gleich relevant.

KEINE PAUSCHALEN SEKTORAUSSCHLÜSSE

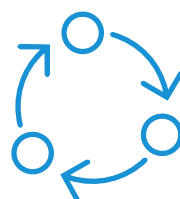
Da alle Sektoren relevante Portfolioanteile tragen, ist ein pauschaler Ausschluss aus Risikoperspektive nicht sinnvoll. Risikosteuerung sollte (wenn möglich) über die Tiefe der Analyse erfolgen.

SEKTOREXPERTISE IST UNVERZICHTBAR

Die Priorisierung von Impact- und Dependency-Treibern muss sektorspezifisch erfolgen. Quantitative Scores brauchen qualitative Einordnung durch Sektorkenntnisse.

DETAILANALYSE BRAUCHT MEHRERE KRITERIEN

Die Auswahl von Sektoren für eine Tiefenanalyse sollte auf einer Kombination aus Portfoliogröße, Impact/Dependency-Scores und Kreditvolumen basieren – kein einzelnes Kriterium reicht aus.



METHODE FOLGT STRATEGIE

Es gibt keine objektiv „richtige“ Aggregationsmethode – je nach Wahl der Methode kann ein sehr unterschiedlicher Anteil des Portfolios als „prioritär“ eingestuft werden. Entscheidend ist daher, dass die gewählte Methode zur strategischen Zielsetzung der Bank passt und transparent begründet wird.

ASSESS



Welche wesentlichen Risiken sind vorhanden?

Datengrundlage und Umgang mit fehlenden Werten



Datengrundlage · Risikoscores

➔ Umgang mit fehlenden Daten (N/A & N/D)

REGULATING & SUPPORTING

Regulierungs-/Unterstützungsleistungen
(Klima, Bestäubung)
Ø-Score je Standort

PROVISIONING SERVICES

Versorgungsleistungen der Natur (Wasser,
Biomasse, Rohstoffe)
Ø-Score je Standort

HAZARD EXPOSURE

Physische Gefährdung durch Naturereignisse
am Standort
Max-Score je Standort

KOMBINIERTER PHYSISCHER RISIKOSCORE

Abhängigkeit von Ökosystemdienstleistungen × aktueller Zustand am Standort
= Aggregierter Gesamtscore

OPTION 1 – OPTIMISTISCH

N/A wird als keine Abhängigkeit gewertet — N/D wird aus der Berechnung ausgeschlossen, um Scores nicht künstlich zu senken.

VORTEIL

Breitere Datenbasis, weniger Lücken im Score

NACHTEIL

Unterschätzt möglicherweise reale Abhängigkeiten

OPTION 2 – KONSERVATIV

Nur tatsächliche Datenpunkte fließen ein — N/A und N/D werden vollständig ausgeschlossen, um Abhängigkeiten nicht zu unterschätzen.

VORTEIL

Keine künstliche Glättung durch Datenartefakte

NACHTEIL

Weniger Datenpunkte, höhere Unsicherheit im Score

Aggregation der Risikoscores

5 Methoden im Vergleich – von Mittelwert bis MAX



WORKSHOP-FAVORIT

MITTELWERT	GEWICHTETER SCORE	75. PERZENTIL	90. PERZENTIL	MAX
<p>Alle Scores gleichgewichtet gemittelt</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊕ Gesamtbild, glättet Schwankungen ⊖ Verdeckt kritische Ausreißer 	<p>Regulating ES höher gewichtet (da breiteste Datenbasis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊕ Datenbasis-sensitiv, differenziert ⊖ Gewichtung muss begründet werden 	<p>Oberes Viertel der Verteilung als Schwelle</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊕ Hohe Werte stärker gewichtet ⊖ Weniger intuitiv erklärbar 	<p>Fast wie MAX, leicht geglättet</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊕ Konservativ ohne kategorisches MAX ⊖ Unterschied zu MAX gering; stark abhängig von Schwellenwerten 	<p>Höchster Einzelscore bestimmt das Risiko</p> <ul style="list-style-type: none"> ⊕ Materialitätsprinzip, fokussiert Ausreißer ⊖ Kann stark überzeichnen

< Weniger konservativ

Sehr konservativ >

● Regulating & Supporting Services werden höher gewichtet, da diese Kategorie die breiteste und verlässlichste Datenbasis aufweist – die Gewichtung sollte aber portfoliospezifisch begründet und dokumentiert werden.

Schwellenwerte & Beobachtungen

Festlegung von Hochrisiko-Schwellen und methodische Takeaways



Schwellenwerte zur Identifikation von Hochrisiko-Kunden

ES EMPFIEHLT SICH EIN MEHRSTUFIGER ANSATZ ZUM BEISPIEL:

■ Standard



■ Erhöhte Aufmerksamkeit



■ Hochrisiko



→ Ressourcen und Risikoansatz bestimmen die Entscheidung über Schwellenwerte

NIEDRIGER SCHWELLENWERT

Mehr Risiken sichtbar, aber höherer Prüfaufwand

HOHER SCHWELLENWERT

Effizienter, aber blinde Flecken möglich



Grundsätzliche Beobachtungen

AGGREGATIONSLOGIK BESTIMMT DAS ERGEBNIS

Wahl der Aggregationsmethode und Schwellenwerte sind keine rein technischen Entscheidungen – sie legen fest, welche Risiken überhaupt identifiziert werden und welche Maßnahmen gegebenenfalls folgen.

SCORERELEVANZ IST PORTFOLIOSPEZIFISCH

Nicht jeder Score ist für jedes Portfolio gleich wichtig. Die Gewichtung der Einzelscores sollte die eigene Portfoliostruktur und Sektorkonzentration widerspiegeln.

ÜBERSETZUNG IN FINANZIELLE EFFEKTE FEHLT NOCH

Der entscheidende Schritt – vom Naturrisikoindikator zum finanziellen Risikomaß – ist methodisch noch nicht gelöst. Hier herrscht branchenweit bisher noch keine Einigkeit.

Was brauchen wir noch für eine fundierte Bewertung?

Informationsbedarfe jenseits der Portfolioanalyse für Maßnahmen und strategische Ausrichtung

Kundenspezifisch

STANDORT & WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Genauere Standortdaten der Produktionsstätten
Spezifische Wertschöpfungsketteninformationen – EXIOBASE-Daten zu ungenau für Einzelbetrachtung

MASSNAHMEN & MITIGIERUNG

Handlungsspielräume und Maßnahmenpotenziale auf Unternehmensseite
Mitigierende Faktoren: Versicherungen, Transformationsprogramme, usw.

DETAILANALYSEN FÜR PRIORITÄRE SEKTOREN

Vertiefende Einzelanalysen für identifizierte Hochrisikosektoren als Grundlage für gezieltes Engagement und Maßnahmenplanung

Institutsspezifisch

GOVERNANCE & STRATEGISCHE ZIELE

Ambitionsniveau und konkrete Ziele des Seniormanagements der Bank zu Naturrisiken

ZEITHORIZONT & FINANZIELLE EINORDNUNG

Belastbare Ergebnisse passend zum relevanten Planungshorizont
Finanzielle Auswirkungen und Effekte auf relevante Steuerungsgrößen



VON DER PORTFOLIOANALYSE ZUR STRATEGISCHEN HANDLUNGSFÄHIGKEIT

Die sektorale Portfoliosicht ist der Einstieg – nicht das Ziel. Erst die Kombination aus standortspezifischen Daten, finanzieller Einordnung und unternehmensspezifischen Informationen ermöglicht informierte strategische Entscheidungen und wirksames Engagement.

PREPARE



Von der Analyse zur Handlung

Vier Handlungsfelder im Austausch

Im zweiten Teil des Workshops haben wir in einem offenen Brainstorming-Format vier Handlungsfelder der Prepare-Phase diskutiert. Die folgenden Seiten fassen die Erfahrungen und Perspektiven aus diesem Austausch zusammen – als Gesprächseinstieg und Orientierung, nicht als abschließende Handlungsempfehlung.



KUNDENENGAGEMENT & -KOMMUNIKATION

Wie sprechen wir mit Kund:innen über naturbezogene Risiken – und was brauchen wir dafür?



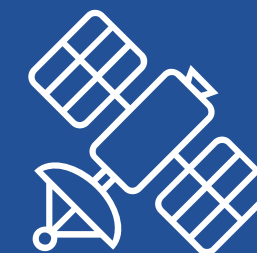
RISIKOMANAGEMENT & KRITERIENRAHMEN

Welche Kriterien, Schwellen und Prozesse braucht es für eine strukturierte Risiko-steuerung?



STRATEGIE, ZIELSETZUNG & FINANZIERUNGSTRUMENTE

Wie lässt sich das Portfolio aktiv in Richtung naturpositiver Finanzierung weiterentwickeln?



FRÜHWARNSYSTEM & MONITORING

Wie erkennen wir Veränderung frühzeitig und etablieren ein belastbares Monitoring?

Kundenengagement & -kommunikation

Ansätze für einen robusten Kundendialog zu naturrelevanten Risiken



Gesprächsaufbau

PORTFOLIOANALYSE ALS EINSTIEG

Erkenntnis aus Scoping, Locate & Assess als Grundlage für die Gesprächsanbahnung nutzen

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Abhängigkeit von der Natur, systemische Risiken & Auswirkungen auf das Geschäftsmodell strukturiert aufzeigen

SEKTORSPEZIFISCHE MASSNAHMEN

Konkrete Handlungsoptionen erarbeiten – z. B. Dachbegrünung, Quartierslösungen, zirkuläre Ansätze (Immobilien & Infrastruktur)



Eskalationsstufen

1

VORBEREITENDE KOMMUNIKATION

Sensibilisierung ohne harte Ausschlüsse – perspektivisch können diese aber folgen. Offener Dialog, keine Verpflichtungen.

2

SEKTORLEITLINIEN

Klare Erwartungen und Orientierungsrahmen für spezifische Sektoren. Erste strukturierte Aufforderung an Kunden.

3

COVENANTS & AUFLAGEN

Qualitative und quantitative Auflagen als verbindliche Bestandteile der Finanzierung.



Unterstützung durch die Bank

WISSEN TEILEN

Seminare, Veranstaltungen, branchenspezifische Netzwerke aufbauen

FINANZIERUNGSANREIZE SETZEN

Lange Laufzeiten, Konsortien, zinsgünstige Förderprodukte anbieten

Risikomanagement & Kriterienrahmen

Ideen für Anpassungen in der Kreditvergabe und Kriterien für naturrelevante Risiken

KREDITVERGABE

Standortdaten, konkrete Betroffenheit und Verbesserungsinitiativen als Grundlage der Risikobeurteilung

Beurteilung von Anpassungsfähigkeit und Entwicklung der Kunden über die Kreditlaufzeit

AUSSCHLÜSSE & OBERGRENZEN

Konzentrationsbetrachtung: Portfolio- vs. Einzelebene bei der Steuerung

Obergrenze bevorzugt – Ausschluss als letztes Mittel

Ausschluss primär, wenn Unternehmen nicht mehr versicherbar sind: Fehlende Versicherbarkeit als Signal für nicht nachhaltige Praktiken

BIODIVERSITÄTS-KRITERIENRAHMEN

Gesprächsfokus auf Risiken – auch ohne sofortigen Ansatz zur Impactverbesserung

Versicherungsschutz gegen physische Naturrisiken prüfen

Technologieeinschätzung: Best-in-Class

KONKRETE HANDLUNGSOPTIONEN NACH AUSGANGSLAGE & AMBITIONSNIVEAU

NATURRISIKOAKZEPTANZ FESTLEGEN

Interne Managemententscheidung als Ausgangspunkt

RISIKEN TRANSPARENT MACHEN

Kunden Risiken zeigen, Reaktion auslösen und Dialog eröffnen

NEUE TECHNOLOGIEN FÖRDERN

Ressourcenschonende Ansätze aktiv bevorzugen

PRICING AN INITIATIVEN KNÜPFEN

Laufzeiten und Konditionen an Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen binden

VERSICHERUNG ALS TRIGGER

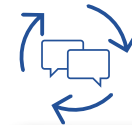
Fälligestellung von Darlehen, falls Versicherungsschutz wegfällt

Strategie, Zielsetzung & Finanzierungsinstrumente

Ansätze für eine naturrisikobewusste Portfolioentwicklung



Ansätze & Ideen



Kommunikation & Vertrieb

- Regionale Kriterien einbeziehen:** Flächenbegrünung (Hamburg), Biotopflächenindikator als bestehenden Orientierungsrahmen nutzen
- Ambitionsniveau für Portfolios definieren – Bank als **Enabler of Change** in der Transformationsbegleitung
- Practice- & pressure-based targets** statt rein quantitativer Ziele – Verhaltensveränderung vor Messgröße
- Biodiversity Credits:** Integration als Finanzierungsinstrument prüfen

- Natur zu wenig über **Chancenperspektive** in den Vertrieb integriert – hier liegt ungenutztes Potenzial
- Sprache anpassen: **Resilienz, Ressourceneffizienz** statt “Nachhaltigkeit” – konkreter und greifbarer
- Spill-over-Effekte** nutzen: Verknüpfung mit Kreislaufwirtschaft und anderen Themenbereichen
- Minimierung der Flächenversiegelung** als konkretes, greifbares Kriterium mit Hochrisikosektoren verknüpfen

NATURPOSITIV

TRANSFORMATIONSBEGLEITUNG

RESILIENZ

RESSOURCENEFFIZIENZ

KREISLAUFWIRTSCHAFT



NEUES LEITBILD

Die Bank als aktiver **Enabler of Change** – nicht nur Risiken managen, sondern naturpositive Transformation aktiv begleiten und finanzieren. Chancenperspektive und Risikoperspektive zusammendenken.

Frühwarnsystem & Monitoring

Monitoring auf Einzel- und Portfolioebene – Indikatoren und Datenbedarf



Schwellenwert & Daten



Fokus des Monitorings

INDIKATOREN (AUFSTEIGENDE KOMPLEXITÄT)

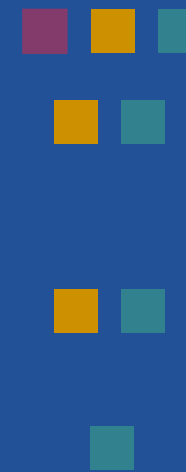
- Sektor-Sensitivitäten (z. B. Wasser)
- Exposure-Anteil mit hohen Impact/Dependencies
- Nature Value at Risk

Sektordurchschnitte zu Dependencies & Impacts

Schwellenwerte definieren:
Einzel- und Portfolioebene; kundenspezifische Standortdaten erheben

KRIs nach EBA Leitlinien

Forward-looking Daten, State of Nature Daten, Szenariodaten für physische Risiken und Naturszenarien



Fokus auf physische und transitorische Risiken

Einzelgeschäft: Überprüfung laufender Engagements anhand von Standort- und Sektordaten

Portfolio: Exposure gegenüber Sektoren mit hohen Impacts/Dependencies inkl. Standortrelevanz

Überprüfung laufender Engagements anhand erwarteter Naturszenarien

Reaktionen bei identifizierten Risiken

KUNDENENGAGEMENT

Dialog eröffnen, Risiken transparent machen



MANAGEMENT-INFORMATION & NEUGESCHÄFTSSTEUERUNG

Limits für Sektor/Geografie- Kombinationen

anpassen



MANAGEMENT ADJUSTMENT

Adjustment auf Portfoliowertberichtigung



LIFETIME PROBABILITY OF DEFAULT (PD)

Quantitative Verknüpfung von Naturisikoindikatoren mit Kreditrisikomodellen



Anfangen, Ausprobieren, Im Austausch bleiben

Die wichtigsten übergreifenden Erkenntnisse entlang des (S)LEAP-Ansatzes der TNFD



PRAGMATISMUS VOR PERFEKTION

Methodische Unsicherheiten und Datenlücken dürfen den Einstieg nicht blockieren. Wichtiger als die perfekte Methode ist der Aufbau von Erfahrungen.

KEIN UNIVERSELLER WEG

Ausgangslage, Ambitionsniveau und Portfoliostruktur bestimmen, welche Ansätze sinnvoll sind – die beschriebenen Wege sind Impulse, keine Vorgaben.

AUSTAUSCH BLEIBT ENTSCHEIDEND

Die Bewertung von Naturrisiken entwickelt sich methodisch weiter. Knowledge Sharing zwischen Institutionen ist kein Nice-to-have, sondern Teil des Prozesses.



Nature Risk Intelligence für Finanzinstitute

Die im NatureLAB diskutierte Methodik wurde durch DATURA bereitgestellt und entlang eines vom VÖB zur Verfügung gestellten und fiktiven Beispielportfolios mit den Teilnehmenden angewendet.

DATURA ist ein Berliner Daten- und Beratungsunternehmen, spezialisiert auf klima- und naturbezogene Risikoanalysen für Banken, Asset Manager, Pensionsfonds und Versicherer.

Was wir tun

Bei DATURA kombinieren wir fundiertes Fachwissen, technischen Hintergrund und jahrelange Erfahrung, um moderne, datengestützte Lösungen anzubieten. Wir führen maßgeschneiderte Bewertungen des gesamten Portfolios durch und unterstützen Finanzinstitute bei der Entwicklung interner Datenpipelines, einschließlich standortspezifischer Unternehmensdaten sowie umweltbezogener Geodaten. Wir verstehen uns als Implementierungspartner: ohne Vendor-Lock-in, modular einsetzbar, kompatibel mit bestehenden Risikoprozessen.

Unsere Leistungen für Banken

- Nature Materiality Assessment nach TNFD/CSRD/EBA-Leitlinien
- Standortbasierte physische und transitorische Risikoanalyse (LEAP/SLEAP)
- Spezialisierte thematische Analysen, z. B. mit Fokus auf Entwaldung
- Datenbasierte Engagement-Vorbereitung
- Methodische Begleitung, Trainings & Capacity Building

Aus der Praxis

AP2 (schwedischer Pensionsfonds)

MassPRIM (US-basierter Pensionsfond)

ING Wholesale Banking

VÖB

Humboldt-Universität zu Berlin (PECan)

Kontakt

DATURA – Climate & Company Data Services GmbH, Berlin, www.datura.io, Ihre Ansprechpartnerin: Fee Reinhart, fee.reinhart@datura.io

Bundesverband
Öffentlicher Banken
Deutschlands, VÖB
Lennéstraße 11
10785 Berlin
Tel.: +49 30 8192 0
presse@voeb.de
www.voeb.de

Haben Sie Fragen zum Inhalt?
Kontaktieren Sie uns gern!

katharina.lambsdorff@voeb.de

Der Workshop des VÖB-NatureLAB wurde
inhaltlich und konzeptionell begleitet durch



Impressum

Herausgeber:

Bundesverband Öffentlicher Banken

Deutschlands e. V., VÖB

Postfach 11 02 72, 10832 Berlin

Tel.: +49 30 8192 0

www.voeb.de

Redaktion: Katharina Lambsdorff

Fotos: © Adobe Stock – VicVaz [1], Wachirapong
[2-7, 27], Alekss [2, 5, 8-9, 27], winexa [2, 5, 13-15, 27],
Sippung [2,5, 16-20, 27], aubriella [2, 5, 21-26, 27]